



## Englands Gegnerschaft gegen die Bagdad-Bahn

ist wieder einmal jutage getreten. Das türkische Blatt "Tanin" beschäftigt sich in einem Beilagenblatt mit der Frage der vierprozentigen Zollerhöhung, die entgegen den Meldungen einiger Blätter noch keineswegs geregelt sei und sagt, die Frage sei für die Türkei von der größten Bedeutung, da die Regierung mit den aus der Zollerhöhung sich ergebenden Mehreinnahmen das Defizit des Budgets teilweise decken und eine Anleihe von 30 Millionen Francs zur Ausführung öffentlicher Arbeiten aufnehmen könnte. Die Mächte, die dieser Frage gegenüber eine ablehnende Haltung einnehmen, könnten daher unmöglich mit der Reformierung der Türkei es christlich meinen. Dennoch hätten bisher nur Deutschland und Österreich-Ungarn zugestimmt, die andern Mächte dagegen stellten Bedingungen, über die eine Einigung noch nicht erzielt sei. Aber die Haltung Englands besteht es in dem Artikel, die englische Regierung wünsche, daß die aus der Zollerhöhung erwachsenden Mehreinnahmen nicht als Garantien für den Bau der Bagdad-Bahn verwandt würden. Nur in diesem Falle wolle England seine Einwilligung zu der Zollerhöhung geben. Das Blatt schreibt sodann weiter, es wolle nicht unteruchen, warum eigentlich die englische Regierung die Weiterführung der anatolischen Bahn nicht wünsche; aber nachdem England diese Forderung gestellt habe, werde die Angelegenheit zu einer Frage des türkischen Selbstverständnisses, und falls die Türkei bei den Mächten keine Unterstützung finde, dürfe Europa nicht die türkische Regierung anfragen, wenn die Reformierung der Türkei Verzögerungen erleiden würde.

## Politische Uebersicht.

**Österreich-Ungarn.** Gegen die Zredentisten in Südtirol, die bei jeder Gelegenheit die österreichische Regierung verhöhnen, scheint man sich endlich zu schärferen Vorgehen ansetzen zu wollen. Wegen Handelsverträge, antihändlerische Verträge bei dem Festmahl, das am 24. v. Mts. in Vico bei der Enthüllung des Segantini-Denkmalis stattfand, wurde eine fragerichtige Untersuchung wegen Missethatsbeleidigung und Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet. Unter den vernommenen Personen befindet sich der Bürgermeister von Vico und der Präsident des Landeskulturates in Trient. Der Redakteur Don Gheloni des "Trentino" verweigerte als Journalist die Aussagen.

**Italien.** Ein italienisch-holländischer Handelsvertrag ist am Sonnabend in Rom unterzeichnet worden.

**Frankreich.** Der Ministerrat beschloß, vorläufig kein staatliches Schulinopol vorzuschlagen, sondern die weitere Entwicklung des staatlichen Schulwesens abzuwarten. In der Deputiertenkammer fanden am Montag die Interpellationen der Sozialisten Marie und Jaurès auf der Tagesordnung. Marie fragte an, ob Spanien durch den Feldzug im Rif nicht die Algerastrategie verliere und welche Haltung die Regierung Spanien gegenüber einzunehmen gedente. Dieses habe den Feldzug unternommen infolge eines Vertrages mit dem Vögel, der sich Machtvollkommenheiten annehme, indem er Mineralquellen bewilligte. Erträge, daß Frankreich infolge des spanischen Feldzugs auf die Verbindung eines Landes mit dem Atlantischen Ozean über Taza verzichten müsse. Das Schlußangebot dürfe es nicht räumen, bevor es nicht Garantien dafür erhalten habe, daß die Ordnung und Sicherheit, die es dort geschaffen habe, in Zukunft aufrechterhalten werden. Es solle von Marokko nicht die sofortige Zahlung der geschuldeten Entschädigungssumme verlangen und sich in Zukunft mehr bemühen, zu Marokko und dem Sultan direkte Beziehungen anzuknüpfen.

**Rußland.** Das Rücktrittsgesuch des Generalgouverneurs von Finnland, Wämann, ist angenommen worden. Zum Nachfolger ist sein Gevater, General Seyn, ernannt worden, der in Finnland sehr verheiratet ist. Das russische Handelsministerium wird in der nächsten Woche einen Gesandtschaftsbericht einbringen, der die politische Einflüsse von eilernen Geschäften für die Dauer von 10 Jahren. — Auf Veranlassung des Senats hat sich gegen ihn ein Beamten der Empfangskommission der Moskauer Intendantur, insgesamt 66 Personen, die seit 1904 in Moskau im Dienst sind, die gerichtliche Verfolgung eingeleitet worden.

**England.** König Manuel von Portugal ist am Montag früh aus Schloß Windsor in London eingetroffen. Damit hat der offizielle Besuch seinen Abschluß gefunden. Der König wird noch eine Woche als Privatmann in London verweilen. — In Hofkreisen verläutet, König Eduard werde den Besuch des Königs von Portugal im nächsten März während seiner alljährlichen Ausreise erwidern und 3 Tage in Windsor verweilen. — Gegen die Fortsetzung der Währungsreform in Hongkong haben in London Vertreter aller christlichen Missionen in England sich mit Veranlassung der Römisch-katholischen unter dem Vorsitz des Erzbischofs von Canterbury eine außerordentlich zahlreiche Besuchsprotokollversammlung abgehalten. Nach Ansprachen der Väter der verschiedenen Kirchen fand eine Resolution Annahme, in der betont wird, daß Großbritannien für die Durchführung einer vollständigen Reform im Konoplande die Verantwortung trage.

**Türkei.** Im türkischen Parlament hat sich eine gemäßigte liberale Partei gebildet. — Auf Befehl des Kriegesministeriums sind die geplanten Mannöver des dritten Korps auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Sie werden durch größere Garnisonsübungen ersetzt. — Der Ministerrat beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit den Verträgen der türkischen Botschafter bei den Schutzmächten, die wie gemeldet, die Worte von der abnehmenden Geltung der Schutzverträge gegenüber der türkischen Note über Streik verurteilt haben. Wie von wohnterichtigster Seite verläutet, lehnte der Ministerrat einen

Antrag, den Schutzmächten eine neue Note zukommen zu lassen, ab, beschloß dagegen, die Botschafter anzuweisen, bei den Schutzregierungen nochmals auf eine baldige Lösung der Streitfrage im Sinne der letzten türkischen Note zu dringen. Die offizielle Antwort der Schutzmächte wird im Laufe dieser Woche erwartet. Sie wird natürlich wieder ablehnend lauten.

**Perthen.** Nach einer Bättermeldung aus Teheran wurden auf dem Marsch nach Ardebil befindliche Regierungstruppen in Ginzan von der dortigen konstitutionalistischen Bevölkerung, die sich in den Bergen verschanzt hatte, aufgehalten. Nach eifrigem Beständigem Kampf, bei dem im ganzen fünf Mann getötet und vier verwundet wurden, gewannen die Regierungstruppen die Oberhand und nahmen vierhundert Gegner gefangen.

**Südamerika.** Wie das Blatt "Nacion" meldet, hat die argentinische Regierung deutschen, französischen und englischen Booten den Zutritt von je vier Torpedobootsgeräten überlassen.

## Deutschland.

Berlin, 23. Nov. Der Kaiser reiste Montag vormittag kurz nach 11 Uhr von Donaueschingen nach Sigmaringen zum Besuch beim Fürsten von Hohenzollern ab und traf dort um 1 Uhr ein. Er wurde auf dem Bahnhof von dem Fürsten, sowie von dem Kompranden von Rumänien empfangen. Abends 7 Uhr reiste der Kaiser im Sonderzuge von Sigmaringen über Tuttlingen zum Besuche des Fürsten Hohenhausen von Donnersmarck ab. Die Ankunft in Radolfzell in Oberschwaben ist für heute Abend 9 Uhr 35 Min. vorgelesen.

(Das preussische Staatsministerium) hielt am Montag eine Sitzung ab.

(Als Nachfolger des Grafen Zedlitz) auf dem Posten des slesischen Oberpräsidenten wurde unter anderem auch der Oberpräsident von Hessen Nassau, Hengstenberg, genannt worden. Die "Kreuzzeitung" bezeichnet diese Meldung als unrichtig und sagt hinzu, auch aus der Zahl der Magnaten der Provinz Schlesien sei der neue Oberpräsident nicht gewählt worden, er sei vielmehr ein höherer Verwaltungsbeamter. Die Publikation seiner Ernennung werde demnächst erfolgen.

(Der bayerische Kriegsminister von Horn) wird wegen seines Augenleidens demnächst zurücktreten. Als seinen Nachfolger bezeichnet man den Generaladjutanten des Prinzregenten, General z. D. v. Haag.

(Zum bayerischen Gesandten in Petersburg) ist der Legationsrat bei der bayerischen Gesandtschaft in Berlin, Franz v. Grunelius, ernannt worden.

(Bei der Reichstagsstichwahl) in Landsberg-Goldin) erhielten am Montag der konservative Kandidat Poltsche 12371, der Sozialdemokrat Pachel 11236 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt. (Bei der Hauptwahl war das Stimmenergebnis folgendes: Poltsche (kons.) 9639, Pachel (Soz.) 7555 und der Liberale Schöppe 6377 Stimmen.)

(Die Reichsversicherungsordnung.) Die offizielle "Nordd. Allgem. Zig." schreibt: "Die Nachricht verschiedener Zeitungen, die Reichsversicherung werde dem Reichstage nicht oder nicht vor Ostern zugehen, entbehrt jedes tatsächlichen Anhalts. Es wird im Bundesrat mit allem Nachdruck an der Fertigstellung des Entwurfs gearbeitet, damit er dem Reichstage sobald als irgend möglich vorgelegt wird. In jedem Falle wird dies noch vor Ostern geschehen."

(Im Wahlkreis Wittich-Teebnitz) macht sich, so schreibt man uns von dort, eine tiefgreifende Erregung und Erbitterung gegen den derzeitigen Abgeordneten, Herrn v. Seydebrand und der Lafe, geltend. Diese weitgehende Abneigung gegen den „unkrönten König von Preußen" macht sich in drastischen Ausdrücken Luft, und sie hat auch den Bauernstand im weitesten Umfange ergriffen, so daß Herr v. Seydebrand, wenn jetzt Wahlen wären, einen schweren Stand hätte. Wie scharf die Luft jetzt hier steht, erhebt man daraus, daß eine angebliche „Mittelstands“-Versammlung, die kürzlich hier stattfand, die aber offenbar unter falscher Firma die Geschäfte der Konservativen besorgen sollte, ein volkstümliches Fiasco erlebte, obwohl der frühere Abg. v. Salisch die Position wiederholt zu retten versuchte. Aus der Bevölkerung der Stadt heraus, von Kaufleuten, Handwerfern, wurde die angebliche Mittelstandspolitik der Konservativen in der gründlichsten Weise zerstückelt. Wer die Abneigung von Kleinrentnern, öffentlich politisch auszusprechen, kennt, der wird ermahnen, was eine solche spontane Volkskundgebung bedeutet.

## Die Unterschleife auf der Kieler Reichswertf vor dem Schwurgericht.

Im weiteren Verlauf der Sitzung vom Sonnabend wurde die allgemeine Jugendvernehmung zu Ende geführt. Von besonderem Interesse waren noch die Befundungen des letzten Strafgefangenen Kantonst, der wegen Veruntreuung im Amte im Gefängnis Neumünster gegenwärtig eine 3jährige Freiheitsstrafe verbüßt. Er lag folgendes aus: Im Jahr 1898 in den Verdicten ein und fand in mehr als 1000 Fällen, die er vor, als büchmäßig vorhanden sein mußte. Im Jahre 1899

Heinrich mit, der mir sagte, er werde nachprüfen, wo das Mehr herkäme. Er tat es aber nicht, er ließ ihm ein Merkmal von dem Meßquantum Weidung ersparten. Kurze Zeit darauf sollten von dem Kaufmann Heining (dem verstorbenen Vater des jetzigen Angeklagten Heining) 50 000 Mark geliefert werden. Heining lieferte aber nur 20 000 Mark, und Nat Heinrich sagte, mehr hätte auch nicht. Ich möchte nur ruhig 50 000 Mark als erhalten haben, den Rest würden wir drei uns teilen. Es bestand aus jeder 6 600 Mark. — Vorf.: Wie bramen Sie das Geld? — Zeuge: 4000 Mark; Wertpapiere und 2500 Mark in barem Gelde. Nat Heinrich er mir davon ab, die Wertpapiere zu verkaufen, da das für uns gefährlich werden könnte. Die Wertpapiere könnten ein wichtiges Beweismittel sein. — Ver. R. L. Stobbe: Wo war d. n. die Annahmecommission? Die müßte doch merken, wenn statt 50 000 nur 20 000 Mark geliefert wurden. — Zeuge: Das weiß ich nicht. Ein Zeigler: Wird denn auf der Wert keine Inventur gemacht? — Zeuge: Nein, nur alle 6 Jahre. Sonst beschänt man sich auf Stidtposten. — Ein Zeigler: Welden Wert hatten denn die 5 000 Mark? — Zeuge: 1000 Kilogramm Kupfer 7 1/2 Mark. — Angekl. Nat Heinrich: Ich kann nur sagen, daß alles, was Kantonst vordrachte, in natura ist. Niemand habe ich mit dem alten Heining solche Geschäfte gemacht. Kantonst stellt mich ja geradezu als Mitstreiter hin. Ich habe mit der Kantonstischen Unterfertigung nicht das geringste zu tun. Kantonst hat mit dem Wertmaterial geradezu einen schwindelhaften Handel getrieben. — Vorf.: Kantonst soll auch mit dem jungen Heining zu tun gehabt haben. — Zeuge Kantonst: Der junge Heining kaufte von der Wert 2000 Kilogramm schmaliges Öl. Nat Heinrich hatte den Verkauf vermittelt und teilte mir mit, daß ich Heining auch gutes Öl mitgeben könnte, was denn? — Vorf.: Wieviel gutes Öl haben Sie mehr mitgegeben? — Zeuge: Bei der ersten Abfuhr 2000 Kilogramm. — Vorf.: Sag dieses gute Öl dicht beim nächsten Öl? — Zeuge: Ja. — Vorf.: Was haben Sie von Heining dafür bekommen? — Zeuge: 6000 Mark. — Vorf.: Wieviel gutes Öl haben Sie bei der zweiten Abfuhr mehr mitgegeben? — Zeuge: 4000 Kilogramm. — Vorf.: Und was haben Sie dafür bekommen? — Zeuge: 1600 Mark. — Angekl. Heining: Ich habe das Öl im ganzen Hause gekauft. — Vorf.: Haben Sie dem Kantonst Geld gegeben? — Angekl. Heining: Ja, aber nur gering. — Zeuge: Er war der frühere Assistent Friedrichsen, der bei der Vernehmung der meßfach erwähnten 6 Schraubenflüge zugegen war, aber nichts über die Vernehmungssache erfahren kann. Er verstehe davon nichts und habe einfach unterschrieben. Hierauf wird die weitere Verhandlung auf Montag 11 Uhr vertagt.

Die ganze kommende Woche wird der Durcharbeitung der im Eröffnungsbeschlusse angeführten Submissionen gewidmet sein. Von besonderer Wichtigkeit für die Schuld und Nichtschuld wenigstens der Hauptangeklagten dürfte der Ausfall des Festschlusses über die Gebühre der nachträglich in der roten Wappe gefundenen Briefe und Vorrechnungen sein. Dieses Gutachten kann aber vor dem 27. d. Mts. nicht fertig werden. Wenn irgend möglich, soll nachteilig der Prozess in Ende der nächsten Woche dieser Fall ist die Vernehmung der Beiratsmitglieder Ende dieser Woche zu eröffnen und die Bildträger sind nicht vor der ersten Dezemberwoche zu erwarten. Eine besonders schwierige Arbeit steht den Geschworenen bevor, die wohl gegen 100 Schuldfragen zu beantworten haben werden. Nach Eröffnung der Sitzung beantragt der Angeklagte Siegfried Jacobsohn, eine Anzahl weiterer Fragen zu laden, die seine Unschuld betreffen sollen. Er wolle darauf der Staatsanwaltschaft bestmögliche Gelegenheit geben, nach Vernehmung der Zeugen seine Selbstentlastung zu beantragen. (Geierstein.) — Das Gericht beschloß, dem Antrag stattzugeben.

Es wird nunmehr in die Verhandlung des Punktes der Anklage eingetreten, der die Angeklagten Heinrich und Kantonst betraf, im Frühjahr 19 8 Kilogramm Material im Werte von 1205 Mark unterschlagen zu haben. Die Angeklagten Heinrich und Kantonst bekennen, sich in diesem Falle strafbar gemacht zu haben. — Zeuge Kriminalkommissar Wannowst: Als ich den Angeklagten Kantonst verhaftete, befindet dieser, die Wegesettel geschrieben zu haben, obgleich ich seine Unterschrift an den Zetteln befand. — Angekl. Kantonst: Kriminalkommissar Wannowst hat sich über meine seltsame Abmahnungsgemachung geäußert. Ich bemerkte dazu, daß ich selbst Zeigler und Bildträger bin. Die Einrichtungsgegenstände, die sich in meiner Wohnung befanden, habe ich selbst angefertigt. Es sind alles solche Sachen, wie man sie in Berlin wohl nicht kennt. (Geierstein.) Die Verhörarbeiten wurden auf der Kaiserlichen Wertf mitten aus ihrer Arbeit heraus von zwei Kriminalbeamten verhaftet. (In erregtem Tone): Der Jock, den Kriminalkommissar Wannowst mit der Verhaftung auf der Wertf verhaftete, war, die Sache recht eckig für mich und den Zeitungen die herausgegebenen Extrablätter zu ermöglichen. — Der Vorsitzende Landgerichtspräsident Andrae erfuhr den Angeklagten, sich zu beruhigen. Seine Erregung sei allerdings begründet, denn es sei eine schlimme Sache für einen Beamten, derartige Verfehlungen begünstigt zu werden. — Angekl. Kantonst (sehr erregt): Ich bin ein alter Beamter, ich habe dem Staate 41 Jahre lang treu gedient und mir nicht das geringste zuschulden kommen lassen. Die Bormühle, die mir gemacht werden, sind durchaus unberechtigt. Hierauf tritt eine Pause ein.

## Vermischtes.

(Zu den Breslauer Altentaten) wird dem "B. V. L." gemeldet, daß der verhaftete Referendar Zeigler gegen die Kantone von 25 000 Mark aus der Post entlassen worden sei. Zeigler erklärte einem Breslauer Blatt, seine Verhaftung beruhe auf einer Vertretung unzulässiger Umstände. Er habe niemals die Altentate begangen. Am Sonntagabend sei er zufällig im Sildpart gefahren. Beim Herausretren aus einem Gefängnis sei er grundlos verhaftet worden. Weider habe er in der hinteren Hofstraße einen kleinen Revolver getragen, der aber ungeladen gewesen sei. Unwohl sei, daß man ihm zwei Schuldenfahnen abgenommen habe. Bei den Altentaten im September sei kein Geld erlesen, da er damals eine militärische Übung gemacht habe.

(Rügelgassen und unter Kammergeordneten.) Während einer Sektionsführung der Luzernischen Kammer war es dieser Lage bei der Vernehmung über Währungsmaßnahmen zu einer Prügel. Ein Abgeordneter schlug einen Kollegen von hinten ins Gesicht. Dieser packte den Gegner am Hals. Unter großen Lärm wurden die Streitenden getrennt.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keine Verantwortung **Familiennachrichten.**

**Karl Dietze**

Nach längerem Leiden verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Bäckermeister **Karl Dietze** im 70 Lebensjahre zu Morgentrotz. **Wilhelmine Dietze** nebst den übrigen Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag den 25. November, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des hiesigen Stadtfriedhofes aus statt. Eventl. Kranzspenden bitte Burgstraße 14 II abzugeben.

Bei der Feier unseres „Goldenen Jubiläums“ sind uns von nah und fern viele zahlreiche Ehrungen zu teil geworden, das es uns unmöglich ist, jedem einzelnen zu danken. Innigen Dank Herrn Pastor Schoppen-Wallenborn für die ergreifende Rede und Unterstützung des Kaiserlichen Gnabengedenkes. Herzlichen Dank zu allem Frau v. Bremerlow sowie ihrem Personal, der lieben Gemeinde Tragarth, dem Kriegereverein Wallenborn und allen Nachbarn, Freunden und Bekannten für die überaus zahlreichen Ehrungen und dargebrachten Geschenke. **Tragarth, den 21. November 1903. Karl Lehmann und Frau.**

**Stadtfrage.** Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung der konfirmierten Mädchen Mühlstraße 1. Pastor Werber.

**Holz-Auktion.** Die alten Hofweiden der Alt-Gemeinde an **Freitag** sollen **Sonnabend den 27. Nov. 1903, vormittags 11 Uhr,** meistbietend verkauft werden. **Sammelplatz: Luppenbrücke. Die Verkäufer.**

Suche sofort eine Wohnung im Bezirk von 50-60 Zimmern. Offerten unter **„Wohnung“** an die Erped. d. Bl. **Ein möbliertes Zimmer** zu vermieten **Entenstraße 8.**

Für junge für mein Wein- u. Waage Spezialgeschäft geeignete **Lokalitäten mit Wohnung.** Eventl. Hauskauf bei günstigen Angebot nicht ausgeschlossen. Offerten mit Preisangabe unter **W G 500** an die Erped. d. Bl. erbeten.

**1200 Mark** hypothek von pünktlichen Zinszahler auf Hausgrundstück gesucht. Offerten unter **K M** an die Erped. d. Bl. erbeten

**1 Paar Länferschweine (Börge)** zu verkaufen **Hierenstraße 9**

**Die neueste Sauerstoffheilmethode**

**Vanadion, Vanadiserum (Injektion), Phospho-Vanadial, Vanadiform** etc. Verbindungen von Vanadiumchlorat mit einem ungünstigen Vanadiumsalz und je nach der Krankheit noch mit Lecithin etc. Die mächtige Wirkung beruht auf Spaltung des Chlorates in Kochsalz und Oxyd durch Vanadium. Was die Sanatorien in Spuren im Balde suchen zur Reinigung und Hebung des Körpers, wird hier in gewünschter Menge im Körper selbst frei. Die Methode ist neu, von Altmittel und letzten genau geprüft und liefert herrliche Resultate. 1. **Magen und Darm** werden desinfiziert und werden vollständig 2. **Blut- und Herzzellen** erstarben im eigenen Stoffwechsel und kämpfen energisch gegen Krankheitserreger; **Organe und Nerven** werden gut ernährt und gesund. 3. Der **Stoffwechsel** wird regelmäßig. 4. Oxyd nimmt den **Saxillen, Carbinen** etc. die Ursache so und damit ihre Lebensabdingung. Geringe Aufklärung über die Gebiete gibt die ärztliche Gattungschrift. Gebrauch für ein Monat = 1 Fl. = M 10.— durch die Apotheken, wo nicht, durch die Versand-Apothek des ärztlichen **Vanadiumdepot Köln-Lindenthal, Ehrenstraße 31. Niederlage Magdeburg: Victoria-Apothek, Weberstr. 46**

**Extra billige Preise** sämtlicher **garnierter Hüte** wegen vorgerückter Saison.

**B. Pulvermacher, Kl. Ritterstrasse 13,** im früheren Salsporensaden

Alte bestrenommierte **Nordhäuser Kornbranntweinbrennerei** sucht bei hohem Produktionsgrad tüchtigen, gut eingeführten **Vertreter.** Offerten unter **B S 1036** Nordhausen, Hauptpostlageramt

Zwei weiße hornlose echte **Schweizer Edel-Sonnen Ziegen, Zucht-Büde,** stehen zur Benützung für jede Züchtung **Güterstraße 1.**

**1 Ziegenbock zum Schlachten** zu verkaufen **Göhlstraße Nr. 3.**

**Tragende Ziege** ist zu verkaufen **Sand 8.**

**Markttaschen, Marktneze** empfiehlt **Paul Florheim, Burgstraße 12.**



**HANSA Puddingpulver** ist das Beste! Nahrungsmittel-Fabrik „Hansa“ Hamburg. Für 50 „Hansa“-Dosen erhalten Sie eine Dose ff. Kaken gratis. **Überall erhältlich.**

**Kinderstühle, Kindertische, Liegestühle, Puppenwagen, Puppensportwagen, Enorme Auswahl. Erstklassige Ware. Wilh. Köhler, Gotthardstr. 5.**

Empfehle **Gänseleberwurst, Leberpastele sowie feinen Aufschnitt und Kassler Rippespeer. K. Kellermann, Fleischermeister**

**Bürgergarten. Kirme** findet Dienstag den 30. November statt. **Verantwortungsvoll: Jul. Quellmalz**

**Theater „Weisse Wand“ Merseburg. Täglich Vorstellungen.** Programm. 1. Die Gure des Alpenführers. Sensations-Drama aus dem Berner Oberland. 2. Genie-Korps. Naturbild. 3. Eine mißlungene List. Tragisch-komische Pantomime. 4. Wo ist Fidy? Komische Burleske. 5. Durch das Rind. Ober: Kindesliebe - Mutterglück. Ergreifend. Drama. 6. Der vergaßerte Wolfaden. Hochinteressantes Trüdfilm. 7. Auf Befehl des Königs. Ein Lustspiel in 12 Acten. Wunderbar koloriert. 8. Laßtige Leute. Singbild. 9. Hauptfilm.

**Reichskrone.** Empfehle meinen **guten Mittagstisch.** Diners: **Suppe — 2 Gänge, Nachtisch.** Im Abonnement 1 Mart. Hochachtung **Magdalene Knietzsch.**

**Reichskrone.** Jeden abend **Familien-Konzert.**

**Kretschmers Restauration.** Donnerstag **Schlachtfest.** Donnerstag **fr. hausegeschlachte Wurst** **Friederike Vogel, Weberstr. 17.**

**Mein diesjähriger billiger Weihnachts-Verkauf**

hat in allen Abteilungen begonnen.

Heute und folgende Tage sind zum Verkauf gestellt:

**Grosse Posten bessere Kleider-Blusenstoffe**

im Preise bedeutend herabgesetzt und in Serien eingeteilt:

Reihe I jeht 65 Reihe II jeht 80 Reihe III jeht 1.00 Reihe IV jeht 1.25 Reihe V jeht 1.50 Reihe VI jeht 1.75 Reihe VII jeht 2.00 per Meter. Reihe I jeht 1.50 Reihe II jeht 2.25 Reihe III jeht 2.75 p. Meter.

**Seidenstoffe, ausreichend für Blusen etc.,** Damen- und Kinder-Konfektion der vorgerückten Saison halber ebenfalls im Preise bedeutend ermässigt.

**Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan 11.**



# C. F. Steckner.

## Damen-Paletots, Jacketts, Costümes

der vorgerückten Saison halber ganz besonders preiswert.

Verschieden Wünschen entsprechend, habe ich mich entschlossen, neben meinem

**Putz-Atelier**  
noch ein

**Blusen-Atelier**

zu eröffnen und halte mich den geehrten Herrschaften zur Anfertigung eleganter Theater- und Gesellschaftsblusen sowie einfacher Hemdblusen bestens empfohlen.

Für pünktige Ausführung und tadellosen Sitz übernehme jede Verantwortung.

**B. Pulvermacher, Al. Ritter-**  
straße 13,  
im früheren Spielwarenladen.



**Gänzlicher Ausverkauf**  
sämtlicher Damen- und Kinderhüte  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
Anna Koppmann, Burgstrasse 13, I.

Pianos



**Ritter**  
Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

Flügel  
Harmoniums

Grösste Auswahl.  
Sicherste Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.



**Oswald Rossberg, Juwelier.**  
Mein ständiges Lager bietet in großer Auswahl  
**Weihnachts-Geschenke**  
zu allen Preislagen in aparte moderneren Mustern

**Tapissierarbeiten,**  
darunter reizende leichte Kinderarbeiten in billigen Preislagen,  
empfehle ich

**grosser Auswahl.**  
Ebenso ist mein Lager in sämtlichen

**Woll- und Strumpfwaren,  
Handschuhen, Tricotagen etc.**  
aufs reichhaltigste sortiert.

Garnierte Hüte, sowie Haarschuhe zu herabgesetzten Preisen.

**G. Brandt, Gotthardtstr. 25.**

**Grosser Ausverkauf von Schuhwaren**  
wegen Geschäfts-Auflösung  
zu herabgesetzt billigen Preisen  
Gummischuhe und Filzwaren billigst.  
**H. Liebe, Entenplan 4.**

**Dr. LAHMANN's Unterkleidung**  
für Herren und Damen.

Einzig, allen Anforderungen der Hygiene entsprechende, praktischste Leibwäsche für jede Jahreszeit. Ausserst dauerhaft, durchaus gesünder, angenehmer und billiger wie Leinen- und Wollwäsche etc.

Kein Einlaufen kein Verfilzen, bester Schutz vor Erkältung.

Alleinverkauf bei **G. Hoffmann, Merseburg.**

Die photographische Anstalt von  
**Max Herrfurth, Breite Str. 15**  
erbittet Weihnachtsaufträge auf Vergrösserungen rechtzeitig.

**Winter -Joppen, -Anzüge, -Hosen**  
besonders preiswert empfiehlt  
**Otto Philipp, Schmale Str. 8.**  
Dierzu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Als Freunde des geheimen Wahlrechts) hatte der Berliner Korrespondent der „Mündener Neuest. Nachr.“ den Fürsten Bülow und seinen Nachfolger Herrn von Bethmann Hollweg bezeichnet. Beide Herren seien aber im preussischen Staatsministerium seiner Zeit überstimmt worden. Die „Dtsch. Tagesztg.“ sucht an diesen Mitteilungen eines Korrespondenten, der sich bisher stets als wohl informiert erwiesen hat, herumzumähen und betont insbesondere, Fürst Bülow habe im Gespräch mit Politikern, und zwar vor dem 10. Januar 1908 und nachher, mehrfach seine und zwar seine persönliche Meinung dahin ausgesprochen, daß an der Öffentlichkeit des Wahlverfahrens nicht geändert werden dürfe. — Mehr Bedeutung würde es zurzeit haben, wenn das Agrarverbot mitteilen könnte, wie Herr v. Bethmann Hollweg persönlich über diese Angelegenheit denkt.

(Daß die Zentrumspartei eine rein konfessionelle Partei ist.) geht aus einem Rundschreiben hervor, das jüngst der „Augustinus-Berein“ zur Pflege der katholischen Presse an die Zentrumsblätter verandt hat und in dem „katholisch“ und „zum Zentrum gehörig“ freischneg und ohne jeden Vorbehalt als identisch genommen wird. In dem Zirkular, das auch aus anderen Gründen sehr interessant ist, da es sich mit dem schlechten Tone in der Zentrumspresse befaßt, heißt es nach der „Köln. Ztg.“: „In Katholiken-Versammlungen und im Augustinus-Berein ist wiederholt häufig eingestrichen worden, um eine Verbesserung des Lones mancher Zentrumsblätter im allgemeinen, namentlich aber unter sich zu erzielen. Eine auf der Katholiken-Versammlung zu Danabück einstimmig angenommene Resolution betont die „Pflicht jedes katholischen Blattes, alles daran zu setzen, daß die Einheit und Eintracht der Katholiken erhalten und gefestigt, im Verkehr mit Gefinnungsgegnossen die christliche Liebe, im Kampf mit dem Gegner die Klugheit und Gerechtigkeit niemals außer acht gelassen werde.“ Leider ist, so konstatiert, daß bei in Danabück aufgestellten Grundrissen immer noch nicht allewege entsprechen wird zum tiefen Schmerz der Freunde und zur Freude häßlicher Gegner unserer Sache. Wir nehmen daraus Veranlassung, die oben ausgeprochenen Grundrissen allseitig wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. Sollte Grund zur sachlichen Beschwerde vorhanden sein, so bieten die politische Organisation der Zentrumspartei, wie nicht minder die Einrichtungen unseres Vereines die beste Gelegenheit, die Meinungsverschiedenheit zum Austrag zu bringen.

(Der Deutsche Bauernbund und die Schutzpolitik.) Die „Korrespondenz des Deutschen Bauernbundes“ hält es für nötig, jetzt abermals darauf hinzuweisen, daß der Bauernbund auf dem Boden des Zolltarifes des Jahres 1902 und auf dem der jetzigen Handelsverträge steht. Die „Korrespondenz“ erklärt: „Wenn sich der freihändlerische Liberalismus in dieser Hinsicht anderen Hoffnungen hingeeben hat, so befindet er sich gründlich im Irrtum. Der Deutsche Bauernbund würde Selbstmord begehen, wenn er auch nur einen Augenblick mit dem Gedanken spielen würde, in die Caprivischen Bahnen einzulernen. Man möge sich in den Kreisen des freihändlerischen Liberalismus nicht darüber täuschen: es ist zurzeit vielleicht auch möglich, infolge der Erbitterung über die Finanzreform für Freihändler auf dem flachen Lande gewisse Erfolge zu erringen, es werden diese Erfolge mit demselben Moment wieder in sich zusammenfallen, wenn die Frage der Handelspolitik zur Debatte steht. Will deshalb der Linksliberalismus endlich den Deutschen Bauernbund unterstützen, so mag er mit ihm für eine gerechte Steuerpolitik, für unausgesetzte innere Dequantisation und für eine gerechtere Verteilung der Rechte zwischen Groß- und Kleingrundbesitz kämpfen, er wird dem Deutschen Bauernbund gern willkommen sein. Sofern er aber den Versuch machen will, den Deutschen Bauernbund wegzuführen von dem Boden der bisherigen bewährten Schutzpolitik auf Caprivischen Bahnen, so wird er auf den einmütigen Widerstand der gesamten leitenden Kreise des Deutschen Bauernbundes stoßen.

(Mit der Geheimnisträmerie bei der Rietel Werft.) die geradezu eine Veranschlagung un-reeller Maschinenkosten darstellt, soll, wie es scheint, jetzt gebrochen werden. Die „Köln. Volksztg.“ erklärt zuverläßig, daß im bevorstehenden Verkaufstermin von Altmaterial die Angebote verlesen werden sollen. Man hat also anscheinend nunmehr endlich eingesehen, daß die Öffentlichkeit des Verfahrens für die Verwaltung selbst der beste Schutz gegen Betrügereien

und Übervorteilungen ist. — Wie den Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin von amtlicher Seite mitgeteilt wurde, sind die Marinebehörden angewiesen worden, zu Bekanntmachungen über allgemeine Bedingungen und Verkäufe künftig neben dem „Reichsanzeiger“ in allen Fällen den „Norddeutschen Submissionsanzeiger“ in Hamburg und den „Straßburger Submissionsanzeiger“ in Straßburg i. E. zu benutzen.

(Die Teilnahme von Sozialdemokraten an kirchlichen Wahlen.) In der ausschließlich katholischen Gemeinde Muggensturm (bei Kallstadt), die bei der letzten Volkszählung über 2200 Einwohner zählte, haben in den letzten Tagen die Wahlen in den katholischen Stiftungsrat stattgefunden. Zum ersten Male beteiligten sich dabei auch in größerem Umfange Arbeiter und Kleinhandwerker. Wider Erwarten unterlagen die Kandidaten des Zentrums, gewählt wurden ein Sozialdemokrat und ein Demokrat. Die Zentrumspresse stellt fest, daß dies der erste Fall sei, in dem rein kirchliche Wahlen unter politischen Gesichtspunkten vor sich gingen; es sei aber gar nicht ausgeschlossen, daß das Beispiel von Muggensturm sich auch in anderen Gemeinden wiederhole, und daß es da und dort zu ausschließlich sozialdemokratischen Stiftungsstätten oder auch Kirchengemeindevertretungen käme.

(Man muß sich zu trösten wissen.) Bei den Wahlmänner-Sitzungen in Noabit haben die Sozialdemokraten selbst nach sozialdemokratischer Rechnung nur 12, die bürgerlichen Parteien dagegen 162 Wahlmänner durchgebracht. Trotzdem schreibt die „Leipz. Volksztg.“ in ihrer Tagesübersicht: „Bei den Stichwahlen im 12. Berliner Landtagsbezirk hatte die Sozialdemokratie einen beträchtlichen Stimmenzuwachs aufzuweisen.“ Und im Text schreibt das sozialdemokratische Blatt unter anderem: „Wenn die bürgerlichen Wahlmänner vorzählig zur Abgeordnetenwahl erscheinen und sich nicht der eine oder der andere für den Sozialdemokraten entscheidet, dürfte Stichwahl zwischen Genossen Hoffmann und dem freisinnigen Prediger Runge notwendig werden.“ — Diese Angaben stimmen zwar nicht ganz, aber sie verschleiern doch die Niederlage der Genossen und das ist doch ihr einziger Zweck.

(Mit der Durchführung des sozialdemokratischen Schnapsboykotts) scheint es je länger desto mehr zu hapern. Der Parteivorstand muß daher selbst in Aktion treten und den Genossen zu zureden, keinen Branntwein zu trinken. In der Erklärung des Parteivorstandes, die im „Bora.“ veröffentlicht wird, wird aber zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß derjenige, der noch Schnaps trinkt, nicht gegen die Grundrätze der Partei verstößt. „Tiefeingewurzelte Gebräuche“ könnten „ganz selbstverständlich“ nicht durch eine Parteitagungsbildung mit einem Schläge aus der Welt geschafft werden. „Wir würden die Parteiverfassungen zum Tummelplatz der unangenehmsten persönlichen Zerwürfnisse machen, wenn Mitgliedsbefolgungen dieser Parteitagungsaufforderung in Versammlungen besprochen oder gar als Verstoß gegen die Parteigrundsätze betrachtet würden. Schmähereien und Denunziationen würden Tür und Tor geöffnet und dadurch nicht nur die Partei im höchsten Maße geschädigt, sondern auch dem Schnapsboykott der schlechteste Dienst erwiesen. Das muß unter allen Umständen vermieden werden. Von einem Ausschlußverfahren kann da selbstverständlich keine Rede sein.“

Die Innere Mission der Provinz Sachsen

hielt am Montag ihre jährliche Heerschau in Halle ab. Auch für diesen Zweig der christlichen Liebestätigkeit ist Halle von Bedeutung gewesen. Zwar wird Hamburg als Geburtsstätte der Inneren Mission angesehen, und viele als Wäckerns Schöpfung bezeichnen. Aber lange vor Wäckern hat schon ein August Hermann Grundt, wenn ihm auch das Wort noch fremd gewesen ist, innere Mission getrieben, indem er sich der Waisenkinder annahm, Schulen gründete und für Verbreitung guter Bücher, zumal des besten, der Bibel, sorgte. So ist denn Halle, wie für die äußere, so auch für die innere Mission klassischer Boden. Natürlich hat sich seit 300 Jahren das Arbeitsgebiet ungenauer vergrößert, und wie auch im verflochtenen Jahre Arbeit und Erfolg gewachsen ist, davon sollte die heutige Versammlung Kunde geben. Bekanntlich ist in jeder Kreisynode für beide Arten der Mission je ein besonderer Vertreter bestellt, der dieses Arbeitsgebiet besonders zu pflegen und das Interesse daran wach zu halten hat. Diese Vertreter hielten nun ihre Generalversammlung, die 34., am Montag nachmittag im Kronprinzen ab. Dieselbe war nicht allzu zahlreich besucht. Wenigstens fehlten von den Vertretern eine ziemlich Anzahl. Wir

lassen dahingestellt, aus welchen Gründen. Nachdem die Versammlung durch Gesang und Gebet eröffnet war, legte Herr Konfistorialrat Nathmann aus Bernigerode gesprochen, wurden zunächst geschäftliche Angelegenheiten erledigt. Herr Pastor Hoffmann, bisher Vereinssekretär für innere Mission in Magdeburg, gab zum letzten Mal den Jahresbericht, dem der Jahresbericht durch Herrn Pastor v. Blum aus Magdeburg folgte. Nach diesen etwas trockenen Referaten erstreckte um so mehr der Vortrag des Herrn Pastors Bodensteins-Bismark über die Einführung des religiösen Unterrichts in den Lehrplan der Fortbildungsschulen. Um den Weß der Jugend dreht sich der Kampf zwischen den Mächten, die dem Volke die Religion erhalten und denen, die sie zerstreuen wollen. Drei Fragen behandelte der Herr Vortragende: Wie sollte es nach unserem Wunsch damit sein? Wie steht es jetzt damit und was sollen wir tun, damit es besser wird? Er würdigte die Einwände gegen Einführung des Religionsunterrichtes, z. B. derselbe verträge keinen Zwang, die Geisteskräfte seien zu keiner Erteilung nicht geeignet, er sei überhaupt überflüssig. Er ist vielmehr nötig um der Fortbildungsschule selbst willen, die ihren Zweck, auch Charaktere zu bilden, ohne Religion nicht erreichen kann, um der Schüler, der Kirche willen, der sonst die nächste Generation verloren geht, und um des Staates willen. Die Möglichkeit der Durchführung trotz aller Schwierigkeiten ergibt sich aus der Tatsache, daß obligatorischer Religionsunterricht schon in einer Reihe von Staaten existiert, unter denen Bayern und Württemberg obenan stehen, während Preußen einen der letzten Plätze einnimmt. Es schlossen sich Vorschläge und Ermahnungen an, diese wichtige Angelegenheit nicht zu vernachlässigen. — Den Festgottesdienst in der Marktkirche, deren gewaltige Räume völlig gefüllt waren, hielt Herr Konfistorialrat Dietrich Bormer aus Nospa. Der auch als Romanhistoriker nicht unbekannt Redner knüpfte an die Auferstehungsgeschichte Johannes 20 an und wußte trotz großer Ruhe und Gelassenheit, die die Predigt auszeichnete, doch die Gewissen zu erschüttern und die Herzen zu erwärmen. Eine vom Kirchenchor gesungene Motette, eine kunstvolle Paraphrase über das Lutherlied „Ein feste Burg“ rang zur Erhöhung der Erbauung bei. Die Kollekte am Ausgang brachte einen reichen Ertrag. — Im Gegensatz zu der Fülle der Kirchenbesucher erfreute sich die Abendversammlung in dem großen Raum der Kaiseräle eines minder zahlreichen Zuspruchs, der die Frage aufwerfen ließ, warum die Veranstaltungen der Inneren Mission weniger populär zu sein scheinen und weniger Anziehungskraft besitzen, als die Feste ihrer älteren Schwester, der äußeren Mission. Die Antwort liegt zum Teil schon in dieser Frage selbst. Die äußere Mission blickt auf eine zweitausendjährige Geschichte zurück, während die innere Mission noch verhältnismäßig sehr jungen Ursprungs ist. Jene führt die Phantasie in weite Ferne, zu fremden Ländern und unbekanntem Völkerschatzen, sie weh nicht nur zu belehren, sondern auch zu unterhalten, ihre Bilder sind bunt und farbenfroh. Die Innere Mission dagegen zeigt düstere Bilder menschlichen Glends, das sind oft in nächster Nähe unglück und wenig Anziehendes befißt. Wer will immer Krankheitsgeschichten hören? Ist es aber recht, fremder Not mehr Interesse entgegen zu bringen, als der heimischen? Handelt es sich doch um unfre Brüder und Schwestern und Kinder unfreies eigenen Volkes. Herr Seemanns pastor Münnchmeyer aus Seltzin erinnerte nachdrücklich daran, wenn er, aus einer reichen Erfahrung schöpfind, von der Grenzshuld sprach, die das deutsche Volk seinen Seelenen gegenüber einfulsen hat. Gar mancher ernste, aber auch von Humor verklärte Erlebnis wußte er zu erzählen, redete von den leiblichen und geistlichen Gefahren, die gerade den Seemann umgeben, aber auch von dem Heilsverlangen, das auch in rauher Seemannsbrust lebt. Reicher Beifall lohnte ihm. Auch der zweite Vortrag des Herrn Pastors Mendelssohn-Magdeburg über Fluschküstermission bewegte sich auf dem Wasser. Auch er schilderte die eigenartigen Verhältnisse der Flus- und Kanalbesäuerung, die Schwierigkeit, diesen Nomaden des Wassers religiöse Unterlegung zu bieten und in die neuester Zeit fröhlich in Angriff genommenen Veruche, dieser Not abzuhelfen. Der Chor, der zu dieser Versammlung seine Mitwirkung zugesagt hatte, war leider nicht erschienen. Dafür aber bot ein reich zusammengefügtes Quartett von zwei Damen und zwei Herren einen wertvollen und mit Dank entgegengenommenen Beitrag. Noch ist zu erwähnen, daß der Synodalvertreter für innere Mission, Herr Pastor Grunewald, in bezügl. Ansprache die Versammlung und den Provinzialsynodalschuss begrüßte. Gebet und Gesang schlossen den anregenden und unterhaltenden Abend. +

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 23. Nov. In der Umgebung von Halle war am Sonnabend in der ersten Morgenstunde Glatteis entstanden. Im benachbarten Ummendorf stärksten infolge dessen auf dem Neubau der Doppelpassfabrik einige Maurer. Ein Maurer aus Biesem erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er sofort tot war. Einer seiner Kameraden aus Ammendorf mußte in das Krankenhaus gebracht werden. — Unter dem Verdachte, am 5. d. M. in Kassel einen Raubmord gegen den Arbeiter Koczin verübt zu haben, wurde hier der Arbeiter Johann Bominial verhaftet. Koczin liegt schwer verletzt in Kassel darnieder.

† Naumburg, 23. Nov. Dem Leutnant von Stoephasius vom 4. Jägerbataillon ist dieser Tage die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden für die Rettung eines Menschenlebens, die ihm noch in der früheren Garnison Wißig gelungen war. Schon vorher hatte er eine Medaille erhalten, nachdem er als auffichtsführender Offizier beim Baden einem Jäger das Leben gerettet hatte. Beim Bataillon tragen außer dem Kommandeur, Oberleutnant Schönbeck, noch ein Dozent der 2. Komp. und ein Einjährig-Freiwilliger die Rettungsmedaille am Bande.

† Erfurt, 22. Nov. Einem Massendiebstahl in der Ober- u. Weiskönigschen Schuhfabrik ist man endlich auf die Spur gekommen. Seit Jahren bereits verschwanden dort aus dem Lagerraum zahlreiche Materialien. Am Sonnabend wurde ein auf dem Lager beschuldigter, verheirateter Schuhmacher beim Diebstahl betroffen. Die alsbald vorgenommenen Hausdurchsuchung förderte ein ganzes Lager geflohenes Gututage.

† Magdeburg, 22. Nov. Als Leiche wurde Sonntag früh nach zehnjährigen Anfringen der am 11. November im Vorort Westerhüßen beim Brunnengraben verschüttete Maurer L. Jervig von Magdeburger Pionieren ausgegraben.

† Queblinburg, 23. Nov. Eine sachgewerbliche Kochkunst- und Gastwirtschaftsbeausstufung wurde am 20. November unter starker Beteiligung hier im Hotel Kaiserhof eröffnet.

† Sommera, 22. Nov. Am Sonnabend fand hier, wo er im Jahre 1787 geboren wurde, die Einweihung des Denkmals für Nikolaus von Dreys, des Erfinders des Zündnadelgewehrs, statt, der im Auftrage des Kaisers und als sein Vertreter der Kommandeur des 11. Armeekorps, General-Freiherr von Scheffer-Poyabel, beehrte. Das Denkmal besteht aus einer Bronzegruppe auf einem Granitsockel. Der große Erfinder erklärt einem preussischen Infanteristen, der die Ausführung aus dem Festzuge des Jahres 1864 trägt, die neue Feuerwaffe, welche in diesem Kriege zum ersten Male im Enffelde erprobt wurde, obwohl die Erfindung schon im Jahre 1827 gemacht war. Die sehr lebenswahre Gruppe ist ein Werk des Professors Wilhelm Wandtschneider-Berlin. Nach dem Empfang des Generals und der Ehrengäste, zu denen die Nachkommen Dreyses zählten, begann die Feier am Denkmal unter dem Gesang des niederländischen Volksliedes: „Wir treten zum Beien“. Das Festbegehrt sprach Pastor D. Weiß, hierauf fiel auf Verleib des Generals die Hülle des Denkmals, das vom Bürgermeister Enzmann im Namen der Stadt übernommen wurde. Nachdem die verschiedenen Vereine vor dem Vertreter des Kaisers vorbeimarschiert waren, fand ein Festessen statt.

† Kassel, 23. Nov. Die hiesigen Zigarrenfabriken von Gebrüder König haben wegen Mangel an Aufträgen infolge der Tabakkrisis bis 2. Januar geschlossen. Dadurch sind 300 Arbeiter brotlos.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1909.

Der Kaiserliche Hofsonderzug mit dem Deutschen Kaiser passierte heute vormittag 10.44 Uhr auf der Fahrt vom Sigmaringen nach Radzionkau in Obereschlesien unsere Station. Dort nimmt der Kaiser an den Jagden des Fürsten Hensel v. Donnersmard teil.

Der Preussische Beamtenverein veranstaltete am Montag in der „Reichskrone“ seinen ersten dieswintlichen Vortragabend. Der Vortragende, Herr Supercin, Prof. Witthorn, zeichnete ein Charakterbild des Dichters Detlev von Liliencron. Das Jahr 1909 hat uns in Widenbruch und Liliencron zwei Dichter entwirft, die beide Zeugen großer Zeiten gewesen sind, in ihrer Wesenart aber ganz verschiedene Bünde zeigen. Erst mit vierzig Jahren trat Liliencron mit den „Widantentritten“ in die Literatur ein und erweckte sofort Interesse durch seine geniale Eigenart. Er bekämpfte nicht als Rhetorikstasie Allgemeinheiten, sondern des Dichtershergen Lust und Leid wurde zu tauschlichen Liedern. Viele Lieder Liliencrons sind Zeugnisse dafür, wie zäh der Dichter an seiner nordischen Heimat gebunden hat. Seine Poesie ist durchzogen von Heideblut und Nordseelut. In der farbenvollsten amerikanischen Landschaft lehnt sich der Ausgewanderte nach den heimischen

Gefilden. Selbst dem brechenden Auge eines sterbenden Kriegers läßt der Dichter als letztes Bild noch einmal die Heimat erscheinen. In diesen Liedern sucht der Dichter nicht durch hochgestimmten Hymnen-ton zu erschüttern und zu erheben, sondern der Sohn der Nordmark singt und sagt, was er persönlich erlebt. Die Vaterlandsliebe äußert sich als Unabhängigkeit an Haus und Hof. Aus dieser Bodenständigkeit wächst ganz von selbst eine trotzige Unabhängigkeit hervor. Mit ungebrochener Kraft dröhnt sie in der Ballade „Bibber Büng“, „Bewer duad üs Slaaw“. Dieser wilde Freiheitsdrang schließt bei Liliencron wachere Mannentreue nicht aus. Wenn auch in seinen Liedern manch demokratische Wendung sich findet, so ist doch sein Sinn durch und durch monarchisch, besonders begeistert ist er für Kaiser Wilhelm I. Ohne Verbitterung denkt der wunden- und schuldenhalter verabschiedete Hauptmann an seine Offizierszeit, und untergehe ich ihm das Signal zum Avancieren. Ebenso elektrisiert wird sein ewig junger Soldatenherz im Fieber wenn „Die Musik kommt“. Aus seinen Soldatenliedern und Kriegsnovellen spricht nicht nur Vaterlandsliebe, sondern auch der Urgrund aller Schlachtenpoesie, die germanische, redenhafte Kampfeslust. Aber neben diese finden auch weichere Empfindungen ihr Recht. Die ganze Tragik des Krieges findet einen künstlerischen Wiederhall in dem Gedichte „Wer weiß wo?“ Neben dem Soldaten aber spricht aus Liliencrons Liedern der Jäger, und zur Jagdlust gesellt sich der feinste Naturhinn. Mit dem spähenden Auge des Jägers betrachtet Liliencron seine Heimat und trifft mit der Sicherheit des Schützen den charakteristischen Ausdruck. Mit besonderem Geschick weiß er die lauschigsten Erdewinkel aufzuspüren und zu malen. Mit dem innigsten Mitempfinden durchlebt das Dichtersherz den Wechsel der Jahreszeiten. Weniger erquicklich sind seine Liebesabenteuer. Bei aller Frische fehlt die seelische Tiefe. Doch weiß er auch Klänge anzuschlagen, bei deren Tönen die innigsten Saiten mitschwingen. Während durch seine Liebeshörigkeit ist das Lied „Ich habe dich so lieb gehabt“, erquickend ist die kurze Siciliane, die dem Andenken seiner Mutter gewidmet ist. Mit der konventionellen Gesellschaft steht Liliencron auf gespanntem Fuße. Dissoziiert er ein wenig mit seiner Ungeniertheit, doch mit Born und Argwohn spricht er von der Klatschsucht, die ihn durchs Leben begleitet hat. Bei dem Unvermögen, sich mit dem Alltagsleben berechnend auseinanderzusetzen, wächst bei dem Dichter mit den Jahren der Resignation. Friedrich der Große ist ihm als Bild des gewaltigen Herrschers und des großen Menschenverächters. Er bittet nicht genug inneren Halt, um die Neigung zum pessimistischen zu überwinden. Daher ist es nicht zu verwundern, daß sein dichterisches Testament, sein letzter Roman den Titel trägt „Leben und Tage“. An allem irer geworden lautet seiner Weisheit letzter Schluss, alles Leben ist Lüge. Und doch lautet auch wieder seine Forderung, es lebe das Leben. Strenger Folgerichtigkeit im Denken, Dichten und Handeln hat sich Liliencron eben nie nähern können. Er ist ein Augenblicksmensch, ein Impressionist im Leben und in der Kunst. So sehr seine Momentaufnahmen durch Frische und Unmittelbarkeit sich auszeichnen, zu großen, umfassenden Aufgaben reichte seine etwas kurzatmige Poesie nicht aus. Er ist kein Offenbarer abgrundtiefer Einsichtswerte, wohl aber ein Entdecker von flüchtigen, beherzigenswerten Gegenwartswerten und Lebenswahrheiten.

Varietés Funkenburg. Man schreibt uns: Vor einem total ausverkauften Hause ging Sonntag Abend im Stadttheater Funkenburg, der „Wildeher“ von Gerstäcker in Szene. Das auch hier bekannte Gerstäcker Drama ist immer noch eine große Anziehungskraft auf das Publikum aus. Die Darstellung an und für sich machte dem Konfession Ensemble alle Ehre. Die äußerst schwierige Titelpartie wurde von Herrn Robert Heinrich recht wirkungsvoll zur Darstellung gebracht. Die klare deutliche Aussprache, sowie die vorzügliche Pointierung ließen Herrn Heinrich als tüchtigen Schauspieler erkennen. Ihm würdig zur Seite stand Frau Direktor Knoll als Margarete. Auch sie führte durch ihre ergreifenden Worte die Herzen des Publikums. Das Prädikat „vorzüglich“ zöhrte auch dem Spielleute sowie der Maske des Herrn Direktor Knoll als alten Förster Müller. Am meisten überraschte Herr Walter Kruse, den man bis jetzt nur als gemütlichen Sachsen kennen gelernt hatte, durch die Antragsante Rolle des Forstgehilfen Keller, welche von ihm sehr gut gespielt wurde. Die übrigen Mitwirkenden schlossen sich dem Ganzen würdig an, jedoch sich die Direktion entschlossen hat, auf vielseitigen Wunsch das Drama am Mittwoch den 24. November zu wiederholen. Es wäre zu wünschen, daß sich das Merseburger Publikum diesen gewürdevollen Abend nicht entgehen läßt. Weiteres siehe Annonce.

Der Vaterländische Frauen-Verein für Merseburger-Land hält morgen, Mittwoch, nachmittags im Wollf seine alljährliche Mitgliederversammlung ab, wo u. a. auch eine Prämierung von Diensten vorgenommen wird. Die Verhandlungen beginnen 4 1/2 Uhr. Im Anschluß an die Ver-

sammlung findet ebendasselbst ein Vortrag des Herrn Professor Soburn-Berlin über „Die Frau in der Wohlfahrtspflege auf dem Lande“ statt.

Das Zuberfulse-Bandemuseum ist jetzt im Schloßgarten salon hier eingetroffen und wird Mittwoch den 24. d. M., vormittags 10 Uhr, eröffnet. Das Museum kann täglich während der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags unentgeltlich besucht werden, während der Zeit von 12 bis 1 Uhr findet Führung durch einen der Herren Ärzte statt. Wegen der Vorträge wird noch Näheres bekannt gegeben werden.

## Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. Nov. 1909.

Der Stadtverordneten-Vorsteher August Baeg eröffnete die heutige Sitzung mit folgendem Nachruf für den kürzlich verstorbenen Stadt-, Handelsräthler Courard Richter: Vor drei Wochen, als wir unsere letzte Sitzung abhielten, weilte unser Kollege Richter noch unter uns. 70 Jahre alt, war er einer der ältesten unter uns, körperlich und geistig außerordentlich frisch. Doch rasch tritt der Tod den Menschen an. Mittlerweile haben wir ihn zur letzten Ruhe geleitet. Solche Freunde war es dem Kollegen Richter, durch das Vertrauen seiner Mitbürger in das Stadtparlament gefordert zu werden, um hier mit zu arbeiten und zu raten an dem Gemeinwohl der Stadt. Eine solche Freude war es ihm auch, an die Spitze vergebener gemeinnütziger Vereine gestellt zu werden. Fast 20 Jahre hat er im Stadtverordneten-Kollegium gewirkt und während dieser Zeit den verschiedensten Deputationen und Kommissionen angehört. Besonders der Baudeputation hat der Verstorbenen viel Zeit und Kraft geopfert. Unterer Kassator, Gemeinlich und Freimut zeichneten ihn herorragend aus. Seine schlichten Reden waren, des besten wie gewohnt, der Ausdruck seiner ehrlichen Meinung; nur das Beste hat er für die Stadt im Auge gehabt. Möge er sanft ruhen! Die Stadt wird ihm stets ein dankbares Andenken bewahren! — Die Verammlung hörte den Worten des Vorstehers lebhaft zu.

Sobann nahmen beide städtische Körperschaften die Wahlen von Kreisräts abgeordnet vor. Den Vortritt rind dieser Wahlhandlung bildete Bürgermeister Köpcke. Es gaben aus dem Kollegium des Kreisrates die Stadträts Köpcke, Barth, Eichhorn und Oberbürgermeister a. D. Reinefarth, deren Wahlperiode abgelaufen ist. Ferner gebiet Bürgermeister Köpcke aus, der bekanntlich mit dem 31. Dezember d. J. unsere Stadt verläßt. Die einmütige Wahl ergab sich an Stelle des Bürgermeisters Köpcke die Kollegen im Stadtparlament. Die Wahlhandlung wird darauf geschlossen.

Die Verammlung trat hierauf in die Verhandlungen ein. Der Stadtverordneten-Vorsteher Baeg macht zunächst folgende Mitteilungen:

a) Der Bezirks-Ausschuß hat den Beschluß der städtischen Ratsversammlung, bez. Veranschlagung der Gehälter des Bürgermeisters (8000 Mk., Stadtrats, Stadtrats, 2 bis 3 Jahren mit 1000 Mk. bis zum Gehalt von 7800 Mk. und 1000 Mk. Wohnungsgeld) genehmigt.

b) Eine außerordentliche Revision der städtischen Sparkasse durch Stadtr. Dr. Haack, Stadtr. Krüger und Kassator Richter vorgenommen worden. Es hat sich nichts zu ermitteln. Ebenso bei der Revision der städtischen Handelssparkasse durch dieselben Herren.

c) Der Magistrat teilt mit, daß die Annahme der Schenkung des Kommerzrats Eichhorn seitens der Stadt die städtische Genehmigung gefunden hat.

Im Anschluß hieran wird die Tagesordnung erledigt.

1. Die Verammlung wählt als Mitglied der Krankenhausdeputation den Stadtr. Ritter, die Stadtr. Köpcke und als geschäftlichen Hülfen eine Wahl abgesehen hatte.

2. Ausgabe-Zugang bei dem Betrage zur Alterszulage für die Lehrer und Lehrerinnen an den Volksschulen für 1909. Berichterstatter Stadtr. Erfurt. Der Betrag ist auf 15944 Mk. festgesetzt worden. Da nur 15 000 Mk. in den Haushaltsplan für 1909 eingestellt sind, so mußte sich eine Nachbewilligung von 884 Mk. notwendig machen.

3. Kanalisierung des Rotes Felweges. Berichterstatter Stadtr. Franzenheim. Der Baumeister Robert Schreyer will an dem Rote Felweg — der Verbindungsstraße zwischen Zausen- und Bismarckstraße — einen Wohnhaus-Neubau errichten, der bereits die baupolizeiliche Genehmigung gefunden hat. Er hat um Anschluß an die Kanalisation ersucht. Dieser hat die Baudeputation und der Magistrat genehmigt. Die Kosten betragen 800 Mark. Die Stadtverordneten stimmten der Vorlage zu.

4. Ausnahme eines Darlehens bei der Baudeputation zur Veranschlagung der Sachen-Anhalt zur Unterhaltung der Baulastigkeit zur Herstellung der Wohnungen durch Darlehensgewährung und Festlegung der Bedingungen, unter denen Darlehen zu gemäßen sind. Berichterstatter Stadtr. Dietrich. Mit der Anregung des hiesigen Evangelischen Arbeiter-Vereins, infolge der hier herrschenden Mangel an kleinen Wohnungen die Baukosten durch Darlehensgewährung zu unterhalten, hat sich die Stadtverordneten Verammlung bereits im Prinzip einverstanden erklärt. In Aussicht genommen war, von der Sparkasse hier ein Darlehen von 60 000 Mk. aufzunehmen und den Baumeistern bei Herstellung der kleinen Wohnungen entgegenkommen in dem polizeilichen Sinne zu ermitteln. Die gemittelte Kommission, der der Antrag übergeben wurde, warhob aber sofort darüber klar, daß mit den 60 000 Mk. nicht viel anfangen ist und suchte Mittel und Wege, einen größeren Betrag für den angeregten Zweck zu erlangen. Die Land-Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt erklärte sich auf Anfrage bereit, hierfür einen Betrag von 60—60 000 Mk. herzugeben unter den Bedingungen, daß gute und gesunde Arbeiterwohnungen gebaut werden, die nur an fortgesetzte entl. aber auch an freiwillige Versicherungnehmer abgegeben werden. Die Verammlung soll mit 3 Proz. und der Amortisation mit 1 Proz. geschehen. Die Kommission beschloß, das Anerbieten anzunehmen und zu verziehen, ein Darlehen in Höhe von 75 000 Mk. zu erhalten. Der formelle Antrag muß bis zum 1. Dezember d. J. bei der Anstalt erfolgen. Für die Gewährung von Darlehen an Unternehmern werden folgende Bedingungen festgesetzt: Die Wohnungen dürfen nur 2 bis 4 Räume umfassen, wofür

eine Miete bis zu 180 Mk. jährlich zu zahlen ist. Gewerke soll der Mietpreis nach Quadratmetern und zwar auf bis 80 Mk. pro Quadratmeter, von Fall zu Fall festgesetzt werden. Die Wohnungen dürfen nur an Arbeiter oder kleine Handwerker abgegeben werden; zu veräußerlichen sind vorzugsweise linderreiche Familien. 50 Proz. des Baumerkes werden von der Sparkasse zu 2 1/2 Proz. beilehen; die andere Hälfte durch Darlehen der Versicherungsgesellschaft zu 3 1/2 Proz. und 1 Proz. Anwartschaft. Von dem evtl. Mehrertrag wird ein Viertheil abgezogen. Ein jährlicher Zuschuß für neuen Bau Magistrate die Baugelände prüfen, den Wert der Grundstücke feststellen, Kontrolle während des Baues ausüben und die Bedingungen für die Vermietung festlegen. Eine Verrentung durch die Wohnungsinhaber ist nicht gestattet. Während der ersten fünf Jahre dürfen diese Grundstücke, und zwar mit Genehmigung des Magistrats, nur dann veräußert werden, wenn der Erwerber die gleichen Bedingungen einget. Dies soll im Grundbuche eingetragen werden. Die Darlehensgenüßung erfolgt auf 20 Jahre un kündbar. Besondere Fälle, die Darlehen sofort zu kündigen, sind, wenn der Unternehmer die Bedingungen, wie Zahlung der Zinsen innerhalb 14 Tagen nach Quartalschluß, nicht einhält oder bei Zahlungsunfähigkeit u. dergl. Der Magistrat hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt, nur soll der Durchschnittlich der Wohnungsmiete nach Quadratmetern von Fall zu Fall festgesetzt werden. Der Richter hat bemerkt, daß mit der Vorlage ein kleiner Anfang in der Bekämpfung billiger Wohnungen gegeben ist. Eino fünf Häuser können von den Mitteln erbaut werden. Bewährt sich das System, wie in Magdeburg, so wird die Stadt fortfahren und weitere Mittel für diese Zwecke flüssig machen.

In der Besprechung bezieht sich Stadtr. Krüger die Vorlage als sehr erfreulich, doch hält er die Befreiung von 14 Tagen, in der der Unternehmer die Zinsen einbezahlt haben muß, für zu kurz. Stadtr. Dietrich will, es dabei zu lassen. Der Unternehmer erklärt die Miete am Quartalschluß, also kann er auch sofort die Zinsen zahlen. Stadtr. Vorsteher Waegle moniert, daß die Bestimmung, ein Verkauf des Grundstücks darf nur mit Genehmigung des Magistrats geschehen, im Grundbuche nicht eintragungsfähig ist. Diese Bestimmung ist nur obligatorisch, da auch eine Veränderung ohne Genehmigung des Magistrats nach dem Grundbuche rechtsgültig ist. Er regt aber an, um möglichst eine solche Veränderung zu verhindern, in den Bedingungen eine Vertragsstrafe für solche Fälle festzusetzen. Diese Vertragsstrafe soll wieder am Vorschlag des Stadtrats Dr. Haacke durch Eintragung einer Sicherungshypothek gesichert werden. Die Höhe der Vertragsstrafe bestimmt der Magistrat. Hieraus wird die Vorlage mit den Zufügen eintrümmig genehmigt.

6. Einsetzung einer dritten Schwelger zur Krankenpflege im Krankenhaus. Berichterstatter Stadtr. Dr. Witte. Da der Betrieb des Krankenhauses ein weit umfangreicherer als der des alten Krankenhauses ist, macht sich, wie der Krankenhaustrat in einem ausführlichen Antrag bemerkt, die sofortige Einsetzung einer dritten Schwelger notwendig. Das Elisabeth-Krankenhaus in Berlin hat sich bereit erklärt, drei Schwelger zu stellen. Die Kosten betragen jährlich 300 Mk. Entschädigung und 15 Mk. Reisegeld. Die Stadtratsmitglieder erklären ihre Zustimmung.

8. Auf Antrag des Stadtr. Lange wird dem Baukomitee eine Beihilfe von 100 Mk. aus der Sparkassen-Behörden bewilligt. Den oberen Klassen der städtischen Schulen soll hierfür der Eintritt gestattet sein.

7. Kauf der Wassung an dem Wege zwischen der Raumburger Straße und dem Plage des früheren Pulverhauses von den Separationsinteressenten. Berichterstatter Stadtr. Günther. Der Holzhändler und Bauunternehmer Zwanziger hier beabsichtigt die Wassung an der Raumburger Straße für seine Zwecke anzukaufen. Da der Eigentümer, das hiesige Feldomäne, zunächst einen zu hohen Preis fordert, 70 Mk. pro Quadratmeter, wird dann auf 1 Mk. ermäßigt, verzichtete Zwanziger auf den Kauf. Der Magistrat beschloß daher, die Wassung zu erwerben, da das Gelände doch später einmal bebaut wird. Es handelt sich um etwa 300 bis 400 Quadratmeter. Die Stadtratsmitglieder genehmigten den Kauf.

8. Aufgabe der Mauer der Döbbedüne auf dem Wege an der Ziegelmauer. Berichterstatter Stadtr. Günther. Der hiesige Magistrat ist der Ansicht, daß es die städtischen Wiesen dort errodieren hat und somit auch die dort angebauten Döbbedüne. Das Feldomäne, die Regierung, die Inspektion und der Magistrat nicht feststellen konnten, wer der Besitzer der Döbbedüne ist, hat der Magistrat beschloßen, diese dem neuen Eigentümer ohne weiteres zu überlassen. Der Betrag der Wäme ist kein hoher, wie Stadtr. Günther auf eine Anfrage des Stadtr. Ballack erklärt, er betrage 20 bis 30 Mk. Stadtr. Begehd beantragt, das Recht der Nutzung nicht ohne weiteres aufzugeben, sondern nur Erwerber der Wäme dafür ein entsprechendes Entgelt zu fordern. Ferner macht Wehner den Magistrat darauf aufmerksam, daß der Weg längs der Ziegelmauer neuerdings für Postkasten und Geschirre gesperrt worden ist. Dieses Verbot ist für die Anlieger unangenehm, und der Bedner fragt an ob Postkassengebiet hierzu ein Recht habe. Da dem Magistrat dieses Verbot der Straßensperrung unbekannt war, wird die Vorlage zurückgezogen.

9. Petition wegen Aufhebung einer schwebenden Brücke über die Alia in der Christenstraße und weiteren Ausbau der Straße. Berichterstatter Stadtr. Mittler. In einer Petition mit etwa 50 Unterschriften von Anliegern und Interessenten wird Bezug auf den höchsten Ausbau der Straße und der schwebenden Brücke über die Alia gefordert, obwohl doch die Stadtratsmitglieder am 27. Mai 1907 beschlossen haben, eine schwebende Brücke dort zu erbauen. Namentlich die Holzbrücke ist für den Verkehr nicht ausreichend und befindet sich außerdem in einem schlechten Zustand. Auch die Straßensperrung ist nicht ausreichend gesichert, so daß Gerüste etc. zu beschützen sind. Die Petenten ersuchen schließlich, den Neubau der Brücke und den Ausbau der Straße bald vorzunehmen zu lassen. Die Baudirektion und die Polizeidirektion sind beauftragt, die Petition und die Bauschritte entgegenzunehmen, in Aussicht zu nehmen, sobald der Ausbau der Straße weitere Fortschritte gemacht habe, als erste Rate 4000 Mk. in den Haushaltsplan einzuflechten. Der Berichterstatter kann sich mit diesem Magistratsbeschlusse nicht einverstanden erklären. Er beklagt nochmals die Petition unter Hervorhebung, daß durch angegebene Unfälle etc. der Bauvertrag, der Neubau der Brücke und den Straßenausbau tünlichst bald in Angriff zu nehmen. In der sich an-

schließenden lebhaften Besprechung bemerkt Stadtratsmitglied Krüger, wobei das Geld - 12000 Mk. für den Neubau der Brücke - genommen werden soll. Stadtr. Stollberg stellt die Notwendigkeit einer fahrbaren Brücke ein. Der Wagenverkehr ist minimal, also die Ausgabe für eine fahrbare Brücke eine unumgängliche. Stadtr. Graul ist für Annahme des Magistratsbeschlusses. Wenn eine Brücke gebaut werden soll, muß auch eine fahrbare gebaut werden. Stadtr. Teichmann will bei dieser Gelegenheit den ihm vor einiger Zeit gemachten Vorwurf, als ob er besonders Interesse für diese „Kocherstraße“ habe, entgegnen zurück. Der Wagenverkehr wird sich sicher lebhaft gestalten. Er ist für den Magistratsantrag. Bürgermeister Köhbe: Der Magistratsbeschlusse kommt den Petenten doch sehr weit entgegen. Die Frage des Neubaus einer fahrbaren Brücke ist doch noch erheblich verfrüht, ebenso ist eine Pfisterung jetzt mit Rücksicht auf die technischen Schwierigkeiten nicht durchzuführen. Das Geld hierfür würde unzulässig veranschlagt werden. Warten wir erst ab, wie sich der neue Etat für 1910 gestaltet. Schon jetzt machen wir darauf aufmerksam, daß die Stadt verpflichtet ist, den Ausbau der Christenstraße bis zur Unterführung der Halleschen Straße im nächsten Jahre durchzuführen. Dies wird etwa 2000 Mk. Kosten verursachen. Für die Beseitigung der Mängel an der Holzbrücke wird der Magistrat Sorge tragen. Stadtr. Frauenheim beantragt, dem Magistratsbeschlusse zugestimmen. Stadtr. Kitzler legt darauf seinen Antrag zurück, ebenso Stadtr. Stollberg, der seinen, der alsdann eine feste Fußgängerbrücke forderte. Die Stadtratsmitglieder stimmen darauf dem Magistratsbeschlusse zu. Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigt. Schluß 8 Uhr abends.

Eine geheime Sitzung schloß sich an.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen  
§ Schaffstädt, 19. Nov. Der Bankdirektor Julius Häppler wurde zum unbesoldeten Stadtrat wiedergewählt. - In der Nacht zum 18. d. M. wurde ein Einbruch in die hiesige Apotheke verübt. Die Diebe mußten die dem Seligen des Einbruchs günstigen Umstände gefasst haben. Gestohlen wurden einige Popen Zigaretten und Zigaretten, verschiedene andere Gegenstände sowie der Inhalt der Ladefasse. Auf die Ermittlung des Diebes ist eine Belohnung von 20 Mk. gesetzt worden.

§ Lützen, 22. Nov. Bei den heute vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Stadtverordnetenversammlung wurden in der 1. Abteilung von 14 Wählern 5 Stimmen abgegeben; neugewählt wurde Stadtratsmitglied Hugo Schmalz. In der 2. Abteilung wurden von 45 Wählern 9 Stimmen abgegeben; wiedergewählt wurde Kaufmann Otto Teichmann. In der 3. Abteilung wurden von 226 Wählern 26 bzw. 25 Stimmen abgegeben und wurden Schneidermeister Otto Herrmann mit 28 und Schuhmachermeister August Weise mit 25 Stimmen wiedergewählt. Wegen Pfisterung wird der Kommunikationsweg von Kleinböden - Großböden nach Krippack für den Fußverkehr gesperrt und derselbe über Großböden - Eisenbahnbrücke - nach der Heerstraße verwiesen.

§ Schkeuditz, 22. Nov. Am Donnerstag wurde das Wasserleitungsnetz unter Druck gesetzt. Dabei ereigneten sich zwei Rohrbrüche. Am Grundstücke des Zigarrenfabrikanten Herrmann quoll das Wasser aus der Erde, der andere Bruch fand vor dem Amdenhof statt. Die schadhaften Rohre wurden sofort beseitigt, und am Freitag abend war das Rohrnetz wieder betriebsfähig.

### Wetterwarnung.

W. B. am 24. Nov.: Käfter, teils heiter, teils wolfig, kein oder wenig Schnee. - 25. Nov.: Troden, ziemlich heiter, starker Frost.

### Zustandsbericht.

Das neue Wasserleitungsnetz „Groß B.“, das unter Leitung der Meiere Groß und Leitung in der Werkstatt der Section 8 des Wasserversorgungsamtes erbaut und nunmehr fertiggestellt ist, hat bereits eine Wasserstoffgasfüllung erhalten. Das Wasserleitungsnetz, nach dem „Löt.-Ans.“, eine genaue Länge von 94 Metern bei 7600 Kubikmetern Rauminhalt. Ausgerüstet ist es mit vier Fördermotoren von 300 Pferdekraften. Die ersten Probefahrten werden Anfang Dezember stattfinden.

### Vermischtes.

- \* (Die Beulenpepe) ist in Caracas wieder aufgetreten und hat bereits 3 Opfer gefordert.
- \* (Eruptionssatellit) Nach einer amtlichen Meldung aus der Stadt Garachico bei Tenerife (Kanarische Inseln) hat sich im Los Flores-Gebirge ein Krater geöffnet, der unter starkem u. terriblichem Getöse glühende Lava und blühende Rauch auswirft. Drei Dampfer sind zur Hilfeleistung abgegangen. Garachico hat bedeutende Kanalarbeiter.
- \* (37 Tote aus dem Bergwerk bei Cherry geboren.) Am Sonntag sind aus dem Schacht 37 Tote geboren worden.
- \* (Ein neuer Erdbeben in Messina.) Am Sonntag früh um 1 Uhr 30 Minuten wurde in Messina ein wellenförmiger Erdbeben verspürt; die Einwohner verließen die Häuser.
- \* (Schwerer Raunfall.) Wie der „Regensburger Anz.“ meldet, ist bei den Ausstellungenbauten dort ein großes Vangerüst zusammengeklappt, wobei drei Bauarbeiter lebensgefährlich verletzt wurden.
- \* (Abzug eines Automobils.) Crawford (Georgia), 22. Nov. Ein Automobil mit einer Geschwindigkeit von 100 Meilen pro Stunde fuhr von einer dreifachen Höhe herab. Der Fahrer und zwei andere Personen wurden getötet; die Braut und ihre Schwester schwer verletzt.

\* (Menschliche Wesen.) Die Botsener Mörder, über deren grausamste Tat wir berichtet haben, sind, wie schon gemeldet wurde, verhaftet worden. Es sind 3 Brüder Soltyk, Brüder der ermordeten Frau Waskienst. Sie haben demnach den eigenen Vater, den Schwager, die Schwester und 5 Neffen bezw. Nichten ermordet! Der Staatsanwalt aus Nürnberg war mit einer Gerichtscommission am Tatorte. Es ist aber dabei nichts ermittelt worden, und man ließ deshalb aus Grundens 2 Polizeicommissäre mit einem Detektiv kommen. Der eine Polizeikommissär wurde festgehalten, der andere ging sofort aufs Feld, verlor aber, da dieses festgelegt war, die Spur. Bei einem Flügel, mit dem bei der Brüder Soltyk gepflegt hatte, nahm er die Spur wieder auf und ging dann auf Soltyk auf. Der andere Soltyk befand sich in der neuen Stadt Bieschen. Die Brüder hatten mit ihrem Vater, bezw. Schwager einen Prozeß gehabt, der gegen sie entschieden worden war. Die Commissions sind mit der Art der Verhaftung einverstanden. Die Kinder im Alter von 4 bis 14 Jahren, sind erst mit der Art befreit worden, dann hat man ihnen die Hände durchgeschnitten. Sämtliche Getöteten sind im Bett liegend aufgefunden worden. Die Mörder wurden in das Gerichtsgefängnis zu Bieschen eingeliefert. Sie und die Ermordeten sind Polen.

\* (Ein Luftmord in Dalmien.) Dem Herrlichen des früheren Kanalarbauamtsministers von Rodolphi, beschäftigt die Berliner Kriminalpolizei. Von einem Mordanschlag wurde durch die sechsjährige Tochter des Wärters Josten ermordet. Nach dem ärztlichen Befund liegt die Ursache vor. Zur Ermittlung des Täters wurde durch die Amtverwaltung Dalmien vom Berliner Polizeipräsidium die Entscheidung von Polizeibehörden erbeten. Nach Montagabend sind Kriminalbeamte mit zwei Hundeborn dortin abgereist.

\* (Quel Befolge Hochkapitel) haben im Hotel „Ablon“ in Berlin eine russische Witwe um 25000 Mk. erleichtert. Einer wurde als Leon de Meulenecker, der Sohn eines russischen Millionärs, erkannt und verhaftet. Er trug 1100 Mark bei sich, der andere, namens Sam den Syniden, ist entkommen. Die Hochkapitel zahlten im Hotel täglich 60 Mark Miete.

### Neueste Nachrichten.

Paris, 23. Nov. Minister Pichon gab in der französischen Deputiertenkammer als Antwort auf zwei sozialistische Marokko-Interpellationen zu, daß ein französisch-spanischer Geheimvertrag bestünde, aber keinerlei Bestimmungen für die jetzige Lage Marokkos enthalte.

London, 23. Nov. Im englischen Oberhaus brachte Lord Randolph gestern vor überfülltem Hause seine Resolution gegen die Finanzreformvorlage der Regierung ein.

Kopenhagen, 23. Nov. In geheimer Sitzung der Stadtverordneten wurde gestern abend der Sozialdemokrat P. Knudsen mit 18 gegen 16 Stimmen bei sechs weißen Stimmzetteln zum Bürgermeister gewählt.

Wien, 23. Nov. Nachforschungen in der Angelegenheit des jüngst ruchtbar gewordenen Giftmordanschlags gegen zahlreiche Generalfeldoffiziere haben bisher zu einem Ergebnis nicht geführt. Der Kriegsgeneralfeldmarschall hat eine Belohnung von 2000 Kronen ausgesetzt für Mitteilungen, die zur Entdeckung des Täters führen. Gestern haben sich auch drei in Galizien stehende und ein böhmischer Offizier gemeldet, die gleichfalls Giftpillen durch die Post erhalten hätten. Auch sie gehören dem Kriegsschuljahrgang an, zu dem der verstorbene Generalfeldhauptmann gehörte.

### Berliner Getreide- und Produktenerzeugnisse.

Berlin, 22. November.  
Weizen lot. iml. 216,00 - 218,00 Mark.  
Roggen lot. iml. 164,00 - 165,00 Mark.  
Gefahr fein 174,00 - 188,00 Mk., do. mittel 166,00 bis 178,00 Mark.  
Weizen mehl Nr. 00 brutto 27,00 - 29,75 Mk.  
Roggen mehl Nr. 00 und 1 20,70 - 22,80 Mk.  
Gerste iml. Legeh 148,00 - 158,00 Mk., do. feiner fest  
Bogen und ab Weh 154,00 - 179,00 Mk., do. raff. fest  
Bogen Legeh 127,00 - 180,00 Mk.  
Weizenkleie netto erfl. Saab ab Weh 11,50 bis 12,50 Mk., do. feiner netto erfl. Saab ab Weh 11,50 bis 12,50 Mk.  
Roggenkleie netto ab Weh erfl. Saab 11,80 bis 12,50 Mk.

### Wienmarkt.

Leipzig, 22. Nov. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem Röttchener Viehhof zu Leipzig. Auftrieb 572 Rinder und zwar: 172 Ochsen, 32 Kalben, 246 Kühe, 122 Bullen, 420 Kälber, 770 Stiere, 2023 Schweine, und zwar: 2023 deutsche, zuzunehmen 3809 Tiere. (Weise à 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Ochsen, Qual.: 1 88, II 78, III 68, IV 56, V -; Kalben und Kühe, Qual.: 1 80, II 75, III 65, IV 55, V 45; Bullen, Qual.: 1 70, II 65, III 58, IV -; V -; Schweine, Qual.: 1 75, II 78, III 68, IV 67, V -; Gebirgschweine, Qual.: 1 64, II 50, III 38, IV -; V -; Schafe, Qual.: 1 42, II 38, III 26, IV -; V -; Verkauf: 524 Rinder, und zwar: 148 Ochsen, 32 Kalben, 282 Kühe, 122 Bullen, 139 Kälber, 665 Schafe, 2023 Schweine. Geschäftsgang: Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen mittelmächtig, Kälber gut, Schafe, Schweine mittelmächtig.

### Reklameteil.

Tausendfach bewährte Nahrung bei:  
**Kufekke**  
Brechdurchfall,  
Diarrhöe,  
Darmkatarrh, etc.  
-Kindermehl.  
-Krankenkost.

# Preiskegeln.

Zim Restaurant

## „Zum Bergschlösschen“

am 13., 14., 27. und 28. d. M.

### großes Preiskegeln.

Preise: 100, 75, 50, 30 Mk. usw.

Anfang Sonnabend den 13. November, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
 Sonntag von 11—1 und 3—10 Uhr.  
 5 Angela 50 Pf. 1000 Kammern.  
**Wilhelm Hennicke.**

### Grosse Geflügel-Ausstellung

27.—29. November 1909  
 d. ornithol. Centr.-Ver. f. Sachs. u. Thür.

Halle a. S., Freibergs Garten, Friesenstr. 1—5.

1 Los berechtigt zum einmal. Entr. am Montag.

Jeder 50. Besucher erhält am Sonntag 1 P. Tauben gratis. Jeder 100. Besucher erhält am Sonntag 1 Stamm Hühner gratis.

### Lampen

in großer Auswahl, billige Preise.

Petroleum-Glühlichtbrenner } ohne  
 Spiritus-Glühlichtbrenner } Zadel  
 empfiehlt

**Hermann Müller, Klempnermeister,**  
 Telefon 300. Schmale Str. 19. Wittg. d. R.-Sp.-B.



**Degea**

besten Auer-Glühstrumpf  
 Marke Degea  
 für stehende u. hängendes Ca-  
 gnhleucht. Große Haltbarkeit  
 intensive Leuchtkraft.  
 Nicht zu haben in allen Ge-  
 schäften, die durch das rote Auer-  
 Löwenplakat kenntlich sind.  
 Auer-Gesellschaft, Berlin O. 17.

Wichtig für Tafel und Küche!

## Bonella

feinste Pflanzen-Margarine,  
 bester Ersatz für Meiereibutter.

Wahnschaffe, Müller & Co. m. b. H., Cleve.

Erste Merseburger Schnellbefehl-Anstalt  
 mit elektr.-mech. Betrieb von  
**Emil Mende, Johannisstr. 12.**

Lieferung aller Aufträge zu jeder gewünschten Zeit Garantie für saubere Arbeit,  
 gute Haltbarkeit und gutes Kornleder

Serrrensohlen 180 Mk., extra starke Arbeitersohlen 2 Mk., Damensohlen  
 110 bis 125 Mk., für Kinder je nach Größe von 60 Pf. an.  
 Serrren-Abfüße 70 Pf., Damen-Abfüße 50 Pf., wieder auf Hand genäht  
 Serrrensohlen und Abfüße 2,75 Mk., Damen 1,85 Mk.  
 Alle anderen Reparaturen billigst.

Künstliche Zähne, Plomben etc.  
 Umarbeitung schlechttzender Gebisse.  
 Zahnziehen fast schmerzlos. — Mässige Preise.

**Willy Muder,** Merseburg, Markt 19.  
 Inh. Hubert Teitzke

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.	
Stück.	Kurs.	Stück.	Kurs.
Reichsch.-Anw. fg. 1. 4. 12	107,40 G	Pr. Bob.-Cred. XXV b. 1918	100,40 bz G
do. do. 1. 7. 12	100,30 G	do. XXIII bis 1915	99,50 bz G
Deutsche Reichs-Anl.	102,20 bz G	do. com. XI, XV, XVI	100,60 G
do. do.	98,75 bz G	do. von 1904 untkindb. 1913	91,70 G
do. do.	84,80 bz G	do. Kom.-Cb. 1908 umf. 5.17	101,30 G
Dtsch. Schugges.-Anl.	101,- G	Pr. App.-Akt.-B. 1907 umf. 1.7	99,80 bz G
Preuß. Staats-Anl.	101,50 G	do. Kom.-Cb. v. 08 umf. 5.18	101,20 G
do. do.	98,75 bz G	Pr. Bbb.-B. XXVIII b. 1917	99,80 G
do. do.	81,90 bz G	Pr. Bbb.-B. XXVII bis 1914	92,30 G
do. Schatzanw. fg. 1. 7. 12	100,30 bz G	do. Kom. VI bis 1917	10,80 bz G
do. do. 1. 4. 18	100,40 G	do. do. V bis 1917	94,50 G
Preuss. St.-Anl. untkindb. 09	100,70 bz G	Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	100,- G
do. Eisen-Anl. ca.	94,80 bz	do. I bis 1908	98,- G
do. do. n. 1902, 04 u. 07	101,50 G		
Preuss. Staats-Anl.	93,50 G		
do. do.	223,10 bz		
Braunschw. 20 R Lose	—		
Bremer Anl. von 1908	—		
do. von 1905	—		
Samb. v. 08 untkindb. 5.18	101,40 G		
do. St.-Anl. v. 87, 91, 98, 99	—		
Preuss. St.-Anl. v. 1908	101,70 G		
Preuss. St.-Anl. v. 1906	100,25 bz G		
do. v. 1899	—		
Mein. 7. H. Hofe	98,50 bz		
Regimr. Nr. 20, 21, 31, 32	101,- G		
3-7, 10, 12-17, 24-27, 29	92,20 bz G		
Sächs. Staats-Rente	88,80 bz G		
Meinr. Land-Cr.-R.	99,50 G		
do. do.	—		
Sächs. Prov.-IV, V untkindb. 15/16	101,10 G		
do. IV R. 8-10 untkindb. 15	92,10 G		
Stadt-Anleihen.			
Aachen v. 1908, XI	—		
do. von 1893	97,50 G		
Berlin von 1904 Ser. II	100,90 G		
Brandenburg von 1908 I	101,25 G		
do. von 93, 01 I und II	—		
do. von 1900 I, II	100,20 bz		
do. von 1906 I	100,30 bz		
do. von 1886, 92, 1900	97,50 G		
do. von 1906	100,50 G		
do. do.	92,25 G		
Magdeb. 75, 80, 86, 91, 02 I	95,30 bz G		
do. von 1902, II und III	100,30 G		
Merseburg von 1901	—		
Mülheim a. Rh. von 99, 09	100,20 G		
do. do. 99, 04 I	97,50 G		
Rheinl. v. 1897, 99, 03 u. 04	92,60 bz		
do. von 1908 untkindb. 19	101,25 G		
Rheinberg von 1907/08	100,80 G		
Rheinbach a. Rh. von 1900	100,25 G		
do. von 1907 I, Ser.	100,25 G		
do. von 1902, 05	91,- G		
Rheinr. von 1888	91,- G		
Sächs. von 01 u. 06 R. B.	10,10 G		
do. v. 1892, 94, 1908, 06	90,9 G		
Pfandbriefe.			
Aur- und Reumarkt neue	98,- G		
do. Rom.-D.	100,75 G		
do. do.	92,- bz G		
Landf. Centr.	—		
Sächsische alte	—		
do. neue	100,25 G		
do. do.	91,50 bz G		
do. Landf.	84,50 G		
Pfandbriefe und Obligationen.			
Berliner Hypoth.-Bl. abg.	98,10 bz G		
do. I untkindb. b. 1916	98,50 G		
D. Hyp.-Bl. XVI umf. 1912	101,50 G		
do. XV und XVI bis 1917	100,40 bz G		
do. VIII und IX	91,25 bz G		
do. Kom.-Cb. II untkindb. 17	101,50 bz G		
Hamb. Hyp.-C. 541-580 b. 1918	101,- bz G		
do. S. 811-850 bis 1913	91,50 G		
Medib.-Str. Hyp.-Bl. abg.	—		
do. Str. 2. I. 03 bz	2,1		
Mein.-Sp.-Bl. XIII untkindb. 1918	100,20 bz G		
do. X bis 1913	98,- G		
Mittel. Bod.-Cr. VI b. 1915	100,60 G		
do. do.	93,- G		
Nordb.-Cr.-Er. XV untkindb. 1917	100,50 bz G		
do. XIV untkindb. bis 1912	94,10 bz G		
do. XIII untkindb. bis 1912	93,- G		
Pr. Bob.-Cred. XXV b. 1918	100,40 bz G		
do. XXIII bis 1915	99,50 bz G		
do. com. XI, XV, XVI	100,60 G		
do. von 1904 untkindb. 1913	91,70 G		
do. Kom.-Cb. 1908 umf. 5.17	101,30 G		
Pr. App.-Akt.-B. 1907 umf. 1.7	99,80 bz G		
do. Kom.-Cb. v. 08 umf. 5.18	101,20 G		
Pr. Bbb.-B. XXVIII b. 1917	99,80 G		
Pr. Bbb.-B. XXVII bis 1914	92,30 G		
do. Kom. VI bis 1917	10,80 bz G		
do. do. V bis 1917	94,50 G		
Schwarzb. S.-B. VI bis 1912	100,- G		
do. I bis 1908	98,- G		
Argentiner v. 97	88,50 bz G		
Chilensche Anl. von 1908	92,- bz		
Chines. C.-Anl. von 1908	101,00 bz		
do. von 1898	99,- bz		
Griechisch 5% 1881	49,25 bz G		
do. Wien.-Anl. 4% 1875	84,10 G		
Japan. Anleihe II	96,10 bz G		
do. von 1905	90,- bz		
Italien. Rente kom.	—		
Mer. kom. von 1899	10,90 bz G		
Österr. kom. Rente	95,- bz		
do. Silber.	98,90 G		
do. Goldr.	—		
Rumän. von 1903	101,80 bz G		
do. von 1890	94,60 bz G		
do. von 1905	90,10 bz G		
Russ. v. 1905 umf. bis 1917	99,20 bz G		
do. v. 1902 umf. bis 1915	98,- bz		
Sao Paulo Ch. Ord.	98,25 bz G		
Türken-Lose o. Cpb.	184,50 G		
Ung. Gold-R.	—		
do. Kr.-R.	—		
Ausl. Stadt.-Anl.			
Buenos Aires von 88	96,80 bz G		
do. von 91	100,50 bz G		
Eisenbahn-Stamm-Prior.-Aktien.			
Baltimore and Ohio	118,- bz		
Canad. Pacific	189,50 bz		
Chercherdische Südbahn	94,20 bz		
Ausl. Eisen.-Prior.-Obligationen.			
Italien. Eisenbahn	72,20 G		
do. Mittelmeerb. (Gold)	—		
Kursk-Kiew (gar.)	89,- bz G		
Macedonische (gar.)	86,- G		
Wolostan-Bind.-Hyp.	86,75 G		
Wiss.-Karatel von 1898 (a)	87,- G		
Wladikavkas (a)	88,- G		
Banl.-Aktien.			
Berliner Handels-Gesellsch.	180,70 bz		
Deutsche Bank	248,- bz G		
Disconto-Gesellschaft	197,50 bz G		
Dresdener Bank	188,90 bz		
Mitteldeutsche Privat-Bank	198,50 G		
Reichs-Bank	150,- B		
Schaffh. Bankverein	144,50 bz G		
Aktien v. industriellen u. Bergwerks-Ges.			
Allgem. Elektrizitäts-Ges.	258,60 bz G		
Ammerdorfer Papierf.	286,- G		
Angl. Kohlenwerke	13,75 bz		
Chemische Fabrik Budau	196,- G		
Dortm. Un.-B.-A.-G. abg.	92,30 G		
do. Berg.-Akt. D.	99,8 G		
Gieseler, Cement	138,50 G		
Grünl. Brauereif.	414,- G		
Hamb.-Amerik. Paketfahrt	132,80 G		
Harpener Bergbau	21,90 G		
Körbisdorfer Zuder-Fabrik	163,25 G		
Leuna-Graß	198,60 G		
Norddeutscher Lloyd	101,75 G		
Oberchl. Eisen.-Bod.	112,80 G		
Oppelner Porz.-Cement	105,- G		
Orenstein & Koppel	212,50 G		
Rheinl. Bergw.-B.	210,20 G		
Riescheer Montanwerte	120,- G		
Sächs.-Leipzig-Braunsteine	102,50 G		
Schönefeld, Metallf.	62,50 G		
Siemens & Halske	242,25 G		

## Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktien-Gesellschaft  
 Zweigniederlassung Merseburg.

Annahme von Depositengeldern zur Verzinsung,  
 An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Goldsorten,  
 Einlösung von Coupons und Dividendenscheinen,  
 Ausstellung von Schecks und Kreditbriefen,  
 Diskontieren und Einziehen von Wechseln und Schecks,  
 Beleihung börsengängiger Wertpapiere und deren Versicherung  
 gegen Kursverlust im Falle der Auslösung,  
 Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,  
 Beschaffung und Unterbringung von Hypothekengeldern,  
 Annahme von Paketen, Kisten u. dergl. als verschlossene Depots  
 unter gesetzmässiger Haftung der Bank.  
 Vermietung von Schrankfächern in Feuer- und diebesicherter  
 Tresoranlage.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von F. B. Müller, Merseburg.







